

AARGAUER ZEITUNG
FREITAG, 19. FEBRUAR 2016

BRUGG-WINDISCH 27

Sanieren lohnt sich nicht

Brugg Bau- und Wohngenossenschaft Graphis will Gebäude an Zurzacherstrasse ersetzen

VON MICHAEL HUNZIKER.

An den Mehrfamilienhäusern an der Zurzacherstrasse 52 und 54 in Brugg hat der Zahn der Zeit genagt. Sie sollen ersetzt werden. Die zuständige Bau- und Wohngenossenschaft Graphis mit Sitz in Bern hat einen Studienauftrag durchgeführt. Jetzt liegt der Bericht des Beurteilungsgremiums vor. Verläuft alles nach Plan, beginnen 2019 die Bauarbeiten, der Bezug könnte zwei Jahre später erfolgen. Die Kosten für das Vorhaben belaufen sich auf gegen 19 Mio. Franken.

Alles in allem entstehen werden voraussichtlich 38 neue Wohnungen mit 2½ bis 5½ Zimmern sowie vier flexible Einheiten, die auch als Gewerberäume genutzt werden können. Die Wohnungen sind laut Graphis-Architekt Michael Tschöfen geeignet für alle Generationen, für Ein- oder Zweipersonen-Haushalte genauso wie für Familien. Bewusst werde nicht nur ein bestimmtes Segment abgedeckt, die Bau- und Wohngenossenschaft lege Wert auf eine gute Durchmischung. «Ermöglicht werden soll ein angenehmes Zusammenleben.» Gross geschrieben werde ebenfalls das Stichwort Nachhaltigkeit, fährt Tschöfen fort, sowohl bei Gebäuden - Energiekennwerte und ökologische Anforderungen - als auch beim Ausbau der Wohnungen.

«Gemi» machte das Rennen

Mit dem Studienauftrag für die Siedlung «Am Rain» beauftragt wurde die Arc Consulting aus Zürich. Acht Architekturbüros wurden ausgesucht. Das Rennen machte schliesslich das Projekt «Gemi» des Teams Adrian Streich Architekten AG mit Schmid Landschaftsarchitekten GmbH aus Zürich.

In einer umfangreichen Machbarkeitsstudie seien im Vorfeld verschiedene Szenarien verglichen worden, sagt Architekt Tschöfen. Geprüft wurden ebenfalls eine Sanierung, ein Umbau oder eine Erweiterung. Auch wenn es ein grosser Schritt sei,

38

neue Wohnungen sowie vier flexible Einheiten, die auch als Gewerberäume genutzt werden können, sind vorgesehen im Gebiet «Am Rain» an der Zurzacherstrasse in Brugg.



Die neue Siedlung entsteht in zwei Etappen. In einem ersten Schritt ist geplant, die beiden Graphis-Liegenschaften (gelber Rahmen) zu ersetzen.

GOOGLE MAPS

haben sich herausgestellt, dass ein Neubau am sinnvollsten sei. Denn die Probleme, die sich in den bestehenden Liegenschaften stellen, seien teilweise nicht ohne weiteres zu beheben. Als Stichworte erwähnt Tschöfen die schlechte Schallsolation und Wärmedämmung. Dazu kämen Bauschäden wie Risse und Absenkungen. Ebenfalls fehle ein Lift, die Wohnungen seien weder behindertengerecht noch alterstauglich. Weil die Graphis nachhaltig mit den Ressourcen umgehen wolle, sei der Ersatz eine vernünftige Lösung. Angestrebt werde auch eine angemessene Verdichtung.

Nachbarhäuser folgen später

Die heutigen Bewohner wissen laut Tschöfen seit 2010, dass an den Graphis-Siedlungen Bauarbeiten anstehen. Seit letztem Jahr sei klar, dass die 1949 erstellten Mehrfamilienhäuser in Brugg abgebrochen und ersetzt werden. Anders gesagt: «Es bleibt genug Zeit, sich nach etwas Neuem

umzuschauen.» Die Graphis sei ihren Genossenschaffern bei der Wohnungssuche soweit möglich behilflich. Frei werdende Wohnungen in anderen Graphis-Siedlungen würden überdies prioritär an die Genossenschaffter abgegeben. In Brugg beispielsweise befindet sich eine weitere Liegenschaft an der Dahlenstrasse. Wichtig sei die offene Kommunikation, betont Tschöfen. Diese werde von den Mietern - so zeigen gemäss dem Architekten die Reaktionen - auch geschätzt.

Durchgeführt wurde der Studienauftrag übrigens zusammen mit der Baugenossenschaft SVEA mit Sitz in Thalwil. Diese besitzt an der Zurzacherstrasse die benachbarten zwei Mehrfamilienhäuser. Die neue Siedlung, soweit steht fest, wird etappenweise entstehen. Die zweite Etappe - auf der angrenzenden Parzelle der Genossenschaft SVEA - wird wegen des anderen Sanierungszyklus der Häuser zu einem späteren Zeitpunkt realisiert.

NACHRICHTEN

SCHINZNACH-BAD Zwei neue Mitglieder für die Finanzkommission

Das Wahlbüro hat für den Rest der Amtsperiode 2014-17 als Mitglieder der Finanzkommission in Schinznach-Bad in stiller Wahl gewählt: Othmar Roos (Jahrgang 1971, parteilos); Ersoy Ali (1981, parteilos). Es findet somit am 28. Februar keine Urnenwahl statt. (A2)

HAUSEN Im Habsburgerwald entsteht Altholzinsel

Auf Initiative der Ortsbürgerkommission Hausen hat die kantonale Abteilung Wald im Frühling 2015 einen Vereinbarungsentwurf für ein Naturwaldreservat im Gebiet Huserholz/Habsburgerwald ausgearbeitet. Auf einer entsprechend bezeichneten Waldfläche von 20 46 ha sollen während 50 Jahren von menschlichen Eingriffen unbeeinflusste Alterungs- und Zerfallsprozesse ablaufen können. Damit entstehen Lebensräume, insbesondere für diejenigen Tier- und Pflanzenarten, die auf alte und absterbende Bäume sowie auf totes Holz angewiesen sind. Der Kanton bezahlt für diesen Nutzungsverzicht eine Entschädigung von 87 800 Franken. Die Ortsbürgergemeindeversammlung vom letzten November hat dem Vertrag einstimmig zugestimmt. Die Vereinbarung wurde in der Zwischenzeit unterzeichnet und in Kraft gesetzt. (A2)

RINIKEN Weniger Betreibungen als im Vorjahr

Im letzten Jahr waren gegen Einwohner und Einwohnerinnen von Riniken 336 (Vorjahr 374) Betreibungen und 167 (Vorjahr 272) Pfändungen zu verzeichnen. In 30 (Vorjahr 24) Fällen wurde Rechtsvorschlagn erhoben. (A2)

Punkt, Strich, Strich - fertig ist die Zirkusschnecke

Veltheim Iris Gerber hat das kleine Abc des Karikaturzeichnens gezeigt. Gross war das Interesse in der Gärtnerei Aareblumen.

VON CAROLIN FREI (TEXT UND FOTO)

«Mit einer Karikatur kann man sich ohne Worte wunderbar ausdrücken», sagt Iris Gerber aus Windisch. Anlässlich der 8. Kunst-Ausstellung, organisiert von der Kulturvereinigung «Välte läbt», führt sie am Mittwoch in die Welt des Cartoonzeichnens ein. 24 Interessierte, vom Kind bis zum Senior, lassen sich dies in der Gärtnerei Aareblumen in Au-Veltheim nicht entgehen.

«Hier, im unteren linken Teil setzen wir einen Punkt», sagt Gerber und malt ihn auf den Flipchart. Dann folgen weitere Striche. Die Linien nehmen schnell Formen an. «Jetzt fehlen nur noch die Jonglierbälle, dann ist unsere Zirkusschnecke fertig», sagt sie. Zum Erstaunen und zur Freude aller.

Die Kleinigkeiten machens aus

Und weils so gut läuft, wird gleich die zweite Karikatur, ein Hase, in Angriff genommen. Das erste Ohr entsteht, gefolgt von einem Strich da, einem Schattchen, Lachfalten und Augenbrauen dort. Dann wird die schmutzige Fliege um den Hals kreiert. «Kleinigkeiten, wie etwa Lachfalten, verleihen der Figur Ausdruck», betont sie. Mitten in ihrer Demonstration bemerkt Iris Gerber, dass bei einigen Teilnehmern der Platz auf dem Blatt knapp wird. «Da kleben wir doch einfach ein zweites Blatt dran», meint sie zu einem Buben, dessen Hase sonst ohne Hoppelbeine hätte auskommen müssen. Denn, neben den Hasenfotos muss auch noch ein Rollbrett



Begeistert die Kinder genauso wie die Senioren: Iris Gerber führt in die Welt des Cartoonzeichnens ein.

Platz haben. Nicht zu vergessen die beiden Rauchwolken, die eine rasante Fahrt verkörpern sollen. Zufrieden mit ihrem bisher Geschaffenen, stärken sich die Kinder und Erwachsenen mit Kaffee, Tee und Kuchen. Nach der Pause wird dann Maus Fredchen auf Papier gezaubert.

«All diese und viele weitere Figuren hat mein Mann Urs kreiert, der leider vor zwei Jahren verstorben ist», sagt Iris Gerber. Sie habe ihn jeweils begleitet, wenn er an Geburtstagsfeiern,

Hochzeiten oder an Spitalbetten das Cartoonzeichnen vorgeführt habe. Nun führe sie seine Workshops auf seinen Wunsch hin weiter. «Ich bin jedoch keine Künstlerin», meint sie bescheiden. «Ich zeige zwar allen Interessierten das Handwerk des Cartoonzeichnens. Aber alle Karikaturen, Karten und Collagen, die bei der Kunstausstellung zu sehen sind, sind von meinem Mann geschaffen worden. Er war der Künstler.» Nichtsdestotrotz lässt sich das, was Iris Gerber auf den Flipchart malt, mehr als

sehen. «Eine solche Figur kann vom Kindergärtler bis zum Altersheimbewohner jeder machen. Denn man wird ja Schritt für Schritt geführt.»

Eine Premiere für den Senior

Dass man wunderbar geführt wird, da sind sich die Teilnehmer einig. «Wir machen das zum ersten Mal und haben total den Plausch», sagen Jonas (11), Ali (11) und Julia (13). Ebenfalls eine Premiere ist es für den Senior Ernst Stierli aus Auenstein. «Macht grossen Spass.

Ich habe als Jugendlicher immer gerne gezeichnet, habe etwa Fotos auf Papier übertragen. Cartoons zeichnen ist jedoch Neuland für mich.»

8. Kunstausstellung bis 21. Februar, Gärtnerei Aareblumen, Au-Veltheim, Freitag, 8.45-12 und 13.30-18.30 Uhr, Samstag, 8-16 Uhr, Sonntag, 10-16 Uhr.

Fotos und Video vom Karikaturzeichnen auf www.aargauerzeitung.ch